Mit Grips gegen graue Energie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft (1): **Watt d'Or 2008**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-638847

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

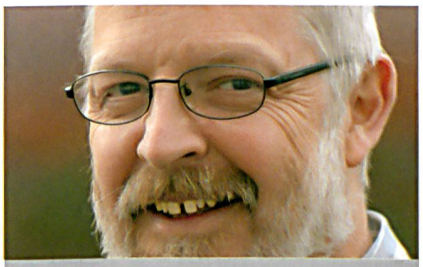
http://www.e-periodica.ch

Mit Grips gegen graue Energie

Die «Green Offices» in Givisiez bei Freiburg vereinen als erstes Verwaltungsgebäude der Schweiz den strengeren Minergie-P-Standard mit einer gesunden und ökologischen Bauweise. Das hat dem Architekten nun den Watt d'Or 2008 in der Kategorie Gebäude eingebracht.

Conrad Lutz macht keine halben Sachen. Der Architekt hat vor kurzem das erste Minergie-P-Eco-Bürogebäude der Schweiz gebaut, ein dreistöckiges Ökohaus ganz aus Holz. «Es reicht nicht aus, nur den Energieverbrauch des fertigen Gebäudes zu betrachten. Der gesamte Einfluss auf die Umwelt, vom Bau bis zur Nutzung, muss berücksichtigt werden», sagt Lutz.

Die Auswahl der Materialien steht für den Freiburger Architekten ganz am Anfang. «Ein Minergie-P-Haus mit bis zu 40 Zentimeter dicken Fassaden, die eine perfekte Isolation gewährleisten, benötigt mehr Materialien als ein gewöhnliches Gebäude. Wenn der Einfluss dieser Materialien auf die Umwelt nicht berücksichtigt wird, läuft man Gefahr, ein minergiezertifiziertes Haus zu haben, das jedoch nicht ökologisch ist.» Ein Unsinn.



Conrad Lutz

INTERNET

Conrad Lutz Architecte Sàrl:
www.lutz-architecte.ch

Green Offices:
www.greenoffices.ch

100 Jahre gratis heizen

Im Baujargon spricht man von grauer Energie. Dabei handelt es sich um die versteckte Energiemenge, die für die Herstellung, den Transport und die Montage des Materials benötigt wird. «Der Gegenwert der für den Bau benötigten grauen Energie beträgt eine Million Kilowattstunden. Das ist halb so viel wie für ein mit herkömmlichen Materialien gemäss SIA-Norm gebautes Haus. Der Unterschied reicht aus, um unser Gebäude während 100 Jahren zu heizen», sagt Lutz.

Energie sparen und die natürlichen Ressourcen erhalten – das sind Dinge, die bei den «Green Offices» gross geschrieben werden. Abgesehen von Boden und Mauern des Untergeschosses besteht das Gebäude vollständig aus Holz aus einem Wald des Kantons Freiburg. «Unsere CO_2-Bilanz ist dadurch ausgezeichnet», sagt Lutz. Das Westschweizer Elektrizitätsunternehmen Groupe E liefert den Strom aus Windenergie. «Mit 89 Prozent Nutzenergie ist dies die Stromerzeugungsart, die am wenigsten graue Energie verbraucht. Sie ist deutlich effizienter als die Kernkraft (22 Prozent Nutzenergie) oder die Solarenergie (59 Prozent)», erklärt Lutz.

Toiletten ohne Wasser

Auch bei der Entscheidung für die Heizart wurde versucht, den Anteil grauer Energie möglichst gering zu halten. Ein eingebauter Holzpelletofen wird durch sechs Quadratmeter Solarkollektoren unterstützt. Aus den Lavabos fliesst Regenwasser. Ganz ohne Wasser funktionieren die Toiletten: Anstatt zu spülen, werden nach dem «grossen Geschäft» Holzschnitzel auf das Toilettenpapier gestreut, und das Ganze wird biologisch abgebaut. Für Errichtung, Heizung und Beleuchtung des Gebäudes werden während 30 Jahren schätzungsweise insgesamt 1634 Megawattstunden an Energie benötigt. Dies sind nur 11,7 Prozent der Energie, die ein Standard-Gebäude verbraucht; verglichen mit einem mit herkömmlichen Materialien gebauten und über eine Wärmepumpe geheizten Minergie-P-Haus sind es überraschenderweise knapp 20 Prozent.

Ein kostengünstiges Gebäude

Das Gebäude ist auch aus wirtschaftlicher Sicht attraktiv: Die Büros werden zu einem Quadratmeterpreis von 136 Franken vermietet. «Es kommt darauf an, wofür der Eigentümer sein Geld ausgeben möchte. Wir haben uns auf allen Ebenen für möglichst umweltfreundliche und sparsame Lösungen entschieden», erklärt Lutz. Die Beleuchtung sei einfach, die Zimmer würden im Winter auf höchstens 20 Grad geheizt. «Alles ist sehr funktionell. Immer mehr Unternehmen teilen diese Philosophie: Ohne Werbung zu machen und nach nur zehn Telefonaten zogen hier sechs Firmen ein», sagt Lutz.

(bum)